Evangelische Lungenklinik Berlin
Ein Unternehmen der Paul Gerhardt Diakonie

Lungenpost

ELK-Information für
Pflegekräfte und medizinische Berufe
Ausgabe 1 | September 2010

2010: Jahr der Lunge

Hunderte Millionen von Menschen leiden weltweit unter Lungenkrankheiten wie Asthma, COPD, Lungenkrebs, Pneumonie, Influenza und Tuberkulose. Um dafür mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu schaffen, wurde 2010 zum „Jahr der Lunge“ vom Forum internationaler Lungengesellschaften (FIRS) ausgerufen. Auch in Deutschland beeinflussen Erkrankungen der Atemwege und der Lunge seit Jahrzehnten zunehmend stärker das gesundheitliche Wohlbefinden.

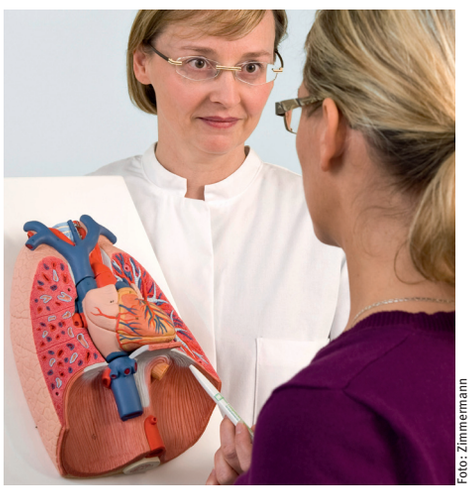
Foto: Zimmermann

Vor allem nehmen chronisch-obstruktive Ventilationsstörungen und Tumore der Lunge an Zahl und Bedeutung zu. Speziell bei älteren Patienten werden mehr Infekte des unteren Respirationstraktes wie ambulant erworbene Pneumonien, aber auch grippale Infekte registriert. Obstruktive Atemwegserkrankungen und der Lungenkrebs sind im Alter auf dem Vormarsch. Die Lunge unterliegt funktionell-dynamischen, entwicklungsbiologischen und immunologischen Alterungsprozessen.

Da die Menschen immer älter werden, wird auch in Zukunft mit einer Zunahme der Häufigkeit von schweren Lungenerkrankungen gerechnet. Darum sind alle Gesundheitsberufe gemeinsam gefordert, neben Diagnostik und Therapie vor allem auch aufzuklären. Atemwegserkrankungen dürfen nicht unterschätzt werden und bedürfen der frühzeitigen spezialisierten Behandlung, um den Patienten durch individuelle Begleitung mehr Lebensqualität zu sichern.

Die Veränderungen in der medizinischen Diagnostik und Therapie eröffnen für alle Beteiligten berufsgruppen- und einrichtungsübergreifend neue Chancen und Handlungsfelder. Dabei bestimmt der diakonische Auftrag das gelebte Mit- und Füreinander in der Evangelischen Lungenklinik Berlin. Die moderne Infrastruktur bietet gute Rahmenbedingungen für die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die stationäre sowie ambulante Behandlung der mehr als 15.000 Patienten jährlich in einer fürsorglichen Atmosphäre.

Zum Pflegeteam des 164-Betten-Hauses gehören ein Operationstechnischer Assistent, 79 Gesundheits- und Krankenpfleger/innen und vier Krankenpflegehelfer/innen (Zahlen in Vollzeitkräften).

Die bewährte Zusammenarbeit mit einweisenden und nachsorgenden Einrichtungen sichert nachvollziehbare und abgestimmte Behandlungsschritte. Darum lädt die „Lungenpost“ auch zum fachlichen Austausch ein. Ihre Anregungen, Fragen und Hinweise sind via Mail an kommunikation@elk-berlin.de willkommen.

Termine für Ihre Patienten

Unter dem Motto „Patienten helfen Patienten“ tragen auch Selbsthilfegruppen in der Evangelischen Lungenklinik Berlin zur Versorgung bei. Patienten und deren Angehörige tauschen sich aus, wie es sich mit der Erkrankung besser leben lässt. Gegenseitig geben sie sich Unterstützung, Beistand, Kraft und Mut.

Selbsthilfegruppe Lungenkrebs: Termine Telefon 030 66620069

Selbsthilfegruppe Lungenemphysem-COPD: jeden ersten Montag im Monat von 17:00 bis 19:00 Uhr

Lungensport-Gruppe: jeden Montag von 10:00 bis 11:30 Uhr

Modern und schnell

Im Internet präsentieren sich alle Einrichtungen der Paul Gerhardt Diakonie e.V., Berlin und Wittenberg, gemeinsam. Sie erreichen die Informationen zu Erkrankungen der Lunge und Atemwege über www.pgdiakonie.de, Stichwort Evangelische Lungenklinik Berlin.

Weitere Themen:

Seite 2
Neue Weiterbildung Außerklinische Beatmungs- und Intensivpflege

Seite 3
Individuelle Lösungen gemeinsam finden: Der Sozialdienst der ELK

Seite 4
Fortbildung für Medizinische Fachangestellte anlässlich des Deutschen Lungentages

Zentrum für Beatmungs- und Schlafmedizin

Foto: Bernt

Das Zentrum für Beatmungs- und Schlafmedizin (ZBS) in der Klinik für Pneumologie wurde 2006 eröffnet. Hier werden Patienten von einer Beatmung entwöhnt (Weaning) und auf eine invasive oder nicht-invasive Beatmung für Zuhause (Heimbeatmung) vorbereitet.

In der interdisziplinären Station stehen 19 Beatmungsbetten zur Verfügung. Davon lassen sieben Betten aufgrund ihrer technischen Ausstattung und der Spezialisierung der Ärzte und Pflegenden die Betreuung von Weaningpatienten zu.

Bereits seit 1994 werden im Schlaflabor der Evangelischen Lungenklinik Berlin Patienten mit schlafbezogenen Atemstörungen nach den gültigen Richtlinien und Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin (DGSM) diagnostiziert und behandelt.

Kontakt:
Zentrum für Beatmungs- und Schlafmedizin

Telefon 030 94802-130 |
Mail sekr.pneumologie@elk-berlin.de

Terminvereinbarung Schlafmedizinische Untersuchung:

Telefon 030 94802-564 |
Mail schlaflabor@elk-berlin.de

Neues Weiterbildungskonzept

Außerklinische Beatmungs- und Intensivpflege

Das Zentrum für Beatmungs- und Schlafmedizin der Evangelischen Lungenklinik Berlin (ELK) hat gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Pflegealltag, der Hilfsmittelversorgung und der Akademie der Gesundheit Berlin/ Brandenburg e.V. eine neue Weiterbildung für Gesundheitsberufe der Pflege konzipiert.

Dr. med. Barbara Wiesner, Oberärztin und Leiterin des ZBS
Antje Kassin, Pflegemanagerin Remeo®

Der demographische Wandel einerseits und der große medizinische Fortschritt andererseits sind mit einer erheblichen Kostenausweitung im Gesundheitswesen verbunden. Da Menschen immer älter werden, steigt proportional auch die Zunahme schwerer chronischer Erkrankungen. Eine Folge davon ist, dass auch immer mehr Patienten in Deutschland außerhalb eines Krankenhauses längerfristig beatmet werden.

Die Reformen im Gesundheitswesen steigern den Bedarf an Leistungen der Gesundheitsversorgung und -pflege im außerklinischen Bereich. Momentan gilt der Grundsatz „ambulant vor stationär“.

Somit ist es von großer Bedeutung, dass die ambulanten Pflegedienste und Pflegeeinrichtungen immer mehr spezialisiertes und qualifiziertes Personal benötigen, um den heutigen Anforderungen und denen der Zukunft gerecht zu werden. Für die Pflegenden bedeutet dies ebenso eine besondere Herausforderung, da sie oft auf sich selbst gestellt sind. Anders als im Krankenhaus ist ein Arzt nicht immer vor Ort. Diese Situation verlangt von den Pflegenden professionelles und sicheres Handeln, hohe fachliche und kommunikative Kompetenz.

Mit speziellen Fort- und Weiterbildungen für die außerklinische Beatmungspflege bekommen die Pflegenden Hintergründe und Grundlagen der Beatmungspflege vermittelt, so dass deren Eigenverantwortlichkeit gestärkt sowie die Qualität der Pflege und die eigene Arbeitzufriedenheit gesteigert werden.

Das Zentrum für Beatmungs- und Schlafmedizin (ZBS) der ELK hat gemeinsam mit Kooperationspartnern aus dem Pflegealltag (Remeo®, Eibl-Homecare), der Hilfsmittelversorgung (Linde Gas Therapeutics, ResMed) und der Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg e. V. eine neue Weiterbildung „Außerklinische Beatmungs- und Intensivpflege“ konzipiert. Dieser achtmonatige Kurs wurde auf der Grundlage der S2-Leitlinie „Nichtinvasive und invasive Beatmung als Therapie der chronisch respiratorischen Insuffizienz“ der Deutschen Gesellschaft für Pneumologie und Beatmungsmedizin (DGP) und der Arbeitsgemeinschaft Heimbeatmung und Respiratorentwöhnung vom 17. Dezember 2009 entwickelt.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Gesundheitsberufen der Pflege können sich berufsbegleitend neueste Fertigkeiten und Kenntnisse aus dem medizinisch-pflegerischen Fachbereich der außerklinischen Beatmungstherapie aneignen sowie selbst erarbeiten, sich fachlich austauschen sowie Möglichkeiten zur aktivierenden, gesundheitsfördernden individuellen Pflege entwickeln.

Informationen: www.gesundheit-akademie.de

Oberärztin **Dr. med. Barbara Wiesner**, Leiterin des ZBS an der Klinik für Pneumologie, trägt die wissenschaftliche Leitung der neuen Fachweiterbildung. Der erste Kurs startet am 27. Oktober 2010 an der Akademie der Gesundheit Berlin/Brandenburg e.V., Campus Berlin (Schwanebecker Chaussee 4 E-H, 13125 Berlin, Telefon 030 9403 0613). Anmeldeschluss ist der 24. September 2010. Weitere Termine sind im Herbst 2011 und 2012 geplant.

Foto: Mihatsch

Gute Noten spornen an

Die Evangelische Lungenklinik Berlin (ELK) wurde zum dritten Mal in Folge erfolgreich nach den Kriterien der „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“ (KTQ) im Juni 2010 zertifiziert. Höchste medizinische Qualität wird hier im Einklang mit dem fortwährenden Streben nach Wirtschaftlichkeit und Optimierung der Behandlungsabläufe erreicht. Das erfordert Transparenz und stetige Auseinandersetzung mit Stärken und Schwächen. Nur mit zukunftsweisenden Konzepten gelingt es, die Nachhaltigkeit der medizinischen, pflegerischen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zu fördern. Nichts dabei ist in der ELK Selbstzweck, sondern alles Denken und Handeln dient dem Ziel, die Lebensqualität für Patienten und Mitarbeiter zu verbessern.
Ein Streben, das die Patienten bemerken und anerkennen, wie sich in deren aktuellen Befragung zeigt. 97 Prozent würden bei Bedarf ihrer Familie oder ihren Freunden die ELK empfehlen. „Gute Werte sind kein Grund sich zurückzulehnen“, sagt Geschäftsführer Bert Zeckser: „Künftig soll ein transparenteres Entlassungsmanagement die Patienten auf die nachsorgenden Einrichtungen vorbereiten, um unangenehme Wartezeiten zu vermeiden. Die Patienten und deren Angehörige sollen eng begleitet werden und sich nicht in der Vielfalt der nachsorgenden Angebote allein gelassen fühlen.“

Individuelle Lösungen gemeinsam finden

Der Sozialdienst der Evangelischen Lungenklinik Berlin (ELK) unterstützt Patienten und deren Angehörige bei der Koordinierung von Hilfe und Inanspruchnahme von Sozialleistungen.

Atmen ist lebensnotwendig. In welchem Maße wird oft erst jedem bewusst, wenn die Organe im Brustkorb leiden. Die Diagnosen in der ELK haben das Leben aller Patienten verändert, auch das der Angehörigen. Vom Verdacht bis zur Gewissheit, von der Therapie bis hin zur Rehabilitation und Nachsorge – viele Fragen entstehen. Der Sozialdienst hört zu, begleitet und gibt lebenspraktische Antworten: Mit dem Patienten und dessen Angehörigen werden gemeinsam individuelle Lösungen gefunden, die helfen, die Lebensqualität im Alltag zu verbessern.

Während des stationären Aufenthaltes beraten Sabine Winkler (030 94802-220) und Katrin Blankenburg (030 94802-218) zu sozialen und sozialrechtlichen Fragen sowie zu Anträgen bei Behörden und Ämtern, z. B. nach dem Schwerbehindertenrecht, zu Leistungen der Krankenkasse oder zu Leistungen der Pflegeversicherung. Falls nach dem Krankenhausaufenthalt besondere Hilfen benötigt werden, informieren sie z. B. über medizinische Rehabilitationsmaßnahmen und häusliche Hilfen. Sie unterstützen bei der Organisation von Hilfsmitteln, bei der Rückkehr nach Hause oder bei der Organisation von stationären Betreuungsmöglichkeiten. Des Weiteren vermitteln sie Selbsthilfegruppen sowie begleitende Dienste.

Der Sozialdienst nimmt eine wichtige Rolle bei der palliativmedizinischen Versorgung ein. In der ELK betrifft dies hauptsächlich Patienten mit fortgeschrittenem Lungenkarzinom. Aber auch so genannte gutartige Lungenerkrankungen können in eine Krankheitssituation münden, in der Patienten palliativmedizinisch versorgt werden müssen.

Foto: Bemt

Von der ersten Konferenz des Palliativ Care Teams an wird die Entlassung im Hinblick auf die anschließenden Versorgungsstrukturen mit dem Patienten und seinen Angehörigen vorbereitet. Das Angebot der psychosozialen Begleitung ist dabei ein bedeutender Bestandteil der Betreuung durch den Sozialdienst. Es bestehen enge Kontakte zu mehreren Hospizeinrichtungen der Umgebung und ambulanten onkologischen Pflegediensten.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Beratung der Patienten des Zentrums für Beatmungs- und Schlafmedizin. Am häufigsten werden Fragen nach weiterbetreuenden Einrichtungen, der Beantragung von Hilfsmitteln sowie der Unterstützung durch einen geeigneten Pflegedienst gestellt. Jeder, der eine Sauerstoffversorgung oder Beatmungspflege zu Hause benötigt, wird über nachsorgende Dienste angeleitet und begleitet. Qualifizierte Mitarbeiter erläutern dem Patienten und seinen Angehörigen die Technik sowie die Verbrauchsmaterialien vor Ort.

2. Oktober 2010: Deutscher Lungentag

Zum 13. Mal wird der Deutsche Lungentag ausgerufen. Ziele sind u. a., das Bewusstsein für Atemwegs- und Lungenerkrankungen zu steigern, die Selbsterkennung entsprechender Symptome durch Betroffene zu fördern sowie Forschung und Lehre im Fachgebiet Pneumologie zu stärken.

Die weltweite Zunahme von Atemwegs- und Lungenkrankheiten zeigt, dass die Lunge ein besonders schutzbedürftiges Organ ist. In Deutschland finden deshalb am 2. Oktober 2010 zahlreiche Informations- und Fortbildungsveranstaltungen zur „Aktion Gesunde Lunge – Deutscher Lungentag“ statt. Menschen jeden Alters sollen sensibilisiert werden, Atemwegs- und Lungenkrankheiten vorzubeugen und ein Fortschreiten bestehender Erkrankungen aufzuhalten. In diesem Jahr wird schwerpunktmäßig über Allergien informiert. Die Evangelische Lungenklinik Berlin lädt Medizinische Fachangestellte zur Fortbildung „Neues von der Klimabörse: Hochkonjunktur für Allergien“ (Infokasten) ein. Der Deutsche Lungentag ist eine bundesweite Initiative gemeinnütziger Fachgesellschaften und Organisationen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Weitere Informationen im Internet: www.lungentag.de

Diagnostik und Therapie des allergischen Asthma bronchiale und weiterer allergische Erkrankungen der Atemwege wie Heuschnupfen oder Alveolitis werden weitgehend ambulant durchgeführt und benötigen nur bei akuten Notfällen eine stationäre Behandlung.

Asthma wird als immunologisch vermittelte Entzündungskrankheit der Bronchialschleimhaut angesehen. Die Bereitschaft der Atemwege zu verkrampfen, ist u. a. genetisch bedingt. Krankheitsauslösend ist oft ein Virusinfekt der Atemwege. Der Gipfel des Erkrankungsbeginns liegt im Pubertätsalter. Bei Frauen kann auch jede große Hormonumstellung wie Schwangerschaft oder Menopause den Krankheitsbeginn fördern. Gerade Patienten, bei denen Asthma um das Pubertätsalter beginnt, leiden unter Allergien von inhalativen Stäuben wie Pollen, Hausstaubmilbenkot oder Tierepithelien.

Wesentlich ist es, die spezifische Empfindlichkeit gegenüber den Allergenen zu erkennen. So ergibt sich die Möglichkeit, den Allergenkontakt zu unterbrechen. Wenn ein Vermeiden unmöglich ist, kommt eine spezifische Immuntherapie (SIT) gegen Pollen- und Hausstaubmilbenallergene in Frage.

Foto: Bernt

Fortbildung für Medizinische Fachangestellte

„Neues von der Klimabörse: Hochkonjunktur für Allergien“
am 2. Oktober 2010 anlässlich des 13. Deutschen Lungentages
von 10:00 bis ca. 13:30 Uhr

Programm

10:00 – 10:30 Uhr
Begrüßung und Einführungsvortrag
OA Dr. med. Markus Allewelt, Klinik für Pneumologie

10:45 – 11:30 Uhr
Workshop Lungenfunktion

11:30 – 12:15 Uhr
Pause – Erfahrungsaustausch am Lunchbuffet

12:30 – 13:15 Uhr
Workshop Durchführung des Prick-Testes mit praktischen Übungen

Veranstaltungsort
Evangelische Lungenklinik Berlin
Lindenberger Weg 27 | 13125 Berlin
Konferenzraum
(Haus 207, Seiteneingang)

Teilnahmegebühr keine

Anmeldung
Die Zahl der Teilnehmer ist aus Platzgründen begrenzt.
Bitte melden Sie sich an:
Telefon 030 94802-202

Die Veranstaltung findet mit Unterstützung der Firmen Allergopharma und Cardinal Health statt.

Evangelische Lungenklinik Berlin
Ein Unternehmen der Paul Gerhardt Diakonie

Herausgeber: **Evangelische Lungenklinik Berlin – Krankenhausbetriebs gGmbH**
Lindenberger Weg 27 | 13125 Berlin | Telefon 030 94802-0 | www.pgdiakonie.de
Geschäftsführer Bert Zeckser | Registergericht AG Berlin Charlottenburg
Reg.-Nr. 97 HRB 41784 | Redaktion: Annett Kosche | Mail ako@tbz.info
kostenfreier Versand (zweimal pro Jahr)